



BRIEFE AUS DER LESERSCHAFT

Fischereihafen aus dem Landtags-Wahlkampf heraushalten

Hans-Robert Hinners, Vorsitzender der IG der Elbe-Weser Fischer, reagiert auf die Aussagen von Gunnar Wegener zum Alten Fischereihafen:

Der AFH; jetzt Spielball der Politik? Der Zaun muss weg, sagt Herr Wegener. An Ende des Artikels sollen wir uns aber an den Zaun gewöhnen. Denn der Zaun am AFH wird verglichen mit den Zäunen, die aufgrund der IMO-Bestimmungen an anderen Gebieten im Hafen aufgestellt worden sind. Sehr merkwürdig?!

Mit der Mehrheitsgruppe im Rat der Stadt wird es keinen Museums- oder Touristenhafen geben, so Herr Wegener. Es ist wohl vielen bekannt, dass ein Museumhafen nicht die Fördergelder bekommt, die man benötigt, um den Hafen zu sanieren.

Die gewerbliche Nutzung des Alten Fischereihafens hat bisher in jedem Gespräch mit den Stadtvertretern im Vordergrund gestanden. Auch oder gerade bei

der jetzt abgewählten Koalition. Die Cuxhavener Fischer, die krabbenverarbeitenden Betriebe und nicht zuletzt die Cuxhavener Bürger erwarten eine schnelle Lösung zur Sanierung der Kaimauern. Man fängt mit einer Kaimauer an, damit die Kutter wieder ihre Liegeplätze zurückbekommen.

Sanierung lange verzögert

Dann können auch Investoren im Bereich der neuen Kaianlage investieren. Pläne für eine neue Kaianlage wurden schon vor ca. zehn Jahren gemacht. Lange genug ist die Sanierung hinausgezögert worden.

Wir wollen nicht, dass das Problem AFH mit in den Landeswahlkampf 2013 genommen wird. Der Politiker ist Volksvertreter, das sollte er nicht vergessen. Auch ich sage, der Zaun muss weg; denn sonst kann ja nicht mit der Sanierung begonnen werden.

Hans-Robert Hinners

LOKALES

AFH: Hafennutzung hat Vorrang 09.11.11

CUXHAVEN. „Der Zaun muss weg“, darin ist sich Gunnar Wegener (SPD) mit den Demonstranten im Alten Fischereihafen (AFH) einig. Der Sprecher der Ratsmehrheit aus SPD und „Die Cuxhavener“ legt allerdings Wert auf die Feststellung, dass bei der Gestaltung der Zukunft des Alten Fischereihafens die Hafennutzung im Vordergrund stehen muss.

Nach ersten Beratungen in den Ratsgremium stellte Wegener gegenüber den CN klar, dass es mit der Mehrheitsgruppe „keinen Museums- oder Touristenhafen geben wird“. Eine „maritime Puppenstube“ in Trägerschaft der Stadt komme nicht infrage. Deswegen werde die Gruppe auch einer Übernahme des AFH durch die Stadt selbst zum symbolischen Preis von einem Euro plus Sanierungs-Mitgift durch das Land nicht zustimmen. Denn eine derartige Übernahme würde den finanziellen Rahmen der Stadt völlig sprengen.

Wegener: „Wir werden das Land und NPorts nicht aus seiner Verantwortung für die Sanierung des Hafens entlassen. Die Nutzung des AFH für geeigneten Hafenumschlag muss auch künftig im Vordergrund stehen. Andere Nutzungen, die möglich und machbar sind, kann die Stadt allerdings begleiten und baurechtlich absichern.“

Der SPD-Fraktions- und Gruppenvorsitzende erinnerte daran, dass es in keinem anderen Hafen der Welt überall und jederzeit freien Zugang zu den Kaikanten gibt, wenn dort gewerbliche Hafennutzung stattfindet. Deswegen sei beispielsweise das Steubenhöft heute abgesperrt, nachdem die IMO dies aufgrund internationaler Sicherheitsstandards verfügt hat. Diese unvermeidlichen Einschränkungen müssten auch jene akzeptieren, die sich daran gewöhnt hätten, dass dies bisher in Cuxhaven an vielen Stellen anders war. (ters)